

ODERLAND-ECHO

Guten Morgen

Von Steffen Göttmann

Unsere beiden Hunde lieben den Schnee, toben draußen herum und springen den Flocken hinterher. Beide kennen den Schnee, der aber in den vergangenen milden Wintern Mangelware war. Ob sie die weiße Pracht vermisst haben, wissen wir nicht. Sie sind jedoch gut geschützt. Wegen ihres dichten Fells dringt Feuchtigkeit nicht durch. Die beiden ungarischen Hütehunde sind so gut isoliert, dass der Schnee auf ihrem Fell nicht schmilzt. Das Nachsehen haben Frauchen und Herrchen, denn drinnen schmilzt der Schnee ganz schnell und verteilt sich in Windeseile, wenn sie sich schütteln. Der kleinere von beiden reibt sich gern an einer Wand trocken. Beim Frühjahrsputz werden wir um einen frischen Anstrich nicht herum kommen.

Inzidenz sinkt weit unter 200er-Marke

Corona Zahl der in Zusammenhang mit Covid-19 Verstorbenen steigt in Märkisch-Oderland um vier auf 167.

Seelow. Steigende Todeszahlen bei sinkendem Inzidenzwert — das kennzeichnet die Situation in Märkisch-Oderland laut Lagebericht am Freitag. Während die Zahlen der in Zusammenhang mit Covid-19 gestorbenen Märkisch-Oderländer um vier auf 167 gestiegen ist, sinkt gleichzeitig die Sieben-Tage-Inzidenz pro 100.000 Einwohner auf 131,8. Damit liegt dieser Wert weit unter der Grenzmarke von 200, ab der verschärfte Regelungen in Kraft treten. Im Vergleich zum Vortag gab es 22 Neuinfektionen. 922 Menschen befinden sich aktuell in Quarantäne, 3119 Menschen sind wieder genesen.

Mit 93 Corona-Fällen ist Strausberg kreisweit am stärksten betroffen, gefolgt von Bad Freienwalde (70) und Rüdersdorf (67). Am geringsten sind die Zahlen der Erkrankten laut Lagebericht in den Ämtern Seelow-Land (9), Golzow (10) und Neuhardenberg (12). An etlichen Schulen und Kitas befinden sich Schüler, Lehrer und Erzieher in Quarantäne. In Seelow sind die Kitas Arche Noah und Frechdachse geschlossen. An der Neutrebbiner Oberschule sind drei Lehrer in Quarantäne. Dort findet bis zum 22. Januar mit wenigen Ausnahmen gar kein Präsenzunterricht mehr statt.

Am Krankenhaus Strausberg gibt es 13 Corona-Fälle. Sieben Beatmungsgeräte sind im Einsatz. Am Krankenhaus Wriezen gibt es sechs Fälle, am Rüdersdorfer 18 und am Seelower drei Fälle. Der Rettungsdienst Märkisch-Oderland hatte fünf Covid-19-Einsätze von Donnerstag zu Freitag. *ulg*

DENKANSTOSS

„Die Tugend ist eine Eigenschaft, die nie so angesehen war wie das Geld.“



Mark Twain
US-amerik. Schriftsteller (1835–1910)



Arbeitet an einem Online-Shop für seine Kunden: Matthias Schröder, Inhaber der Buchhandlung „Der Bücherfreund“ Archivfoto: Jörn Kerckhoff

Händler trotzen der Krise

Wirtschaft Spielwaren-, Buch- und Regionalwarenhändler erzählen von Corona-Verlusten, der Online-Konkurrenz und ihrem Einsatz für die Kundschaft. *Von Louisa Theresa Braun*

Die Bad Freienwalder Innenstadt wirkt verlassen. Seit über einem Monat sind die meisten Geschäfte geschlossen. Neben Lebensmitteln dürfen diesmal aber auch Bücher verkauft werden. Und einige Händler bleiben auf anderen Wegen mit ihrer Kundschaft in Kontakt, so zum Beispiel Ute Grambauer. Ihr gehört der Spielwarenhandel „Kids und Co.“ in der Karl-Marx-Straße.

„Nichts tun gibt es bei mir nicht. Ich kann nicht einfach zu Hause sitzen“, sagt sie. Wenn die Leute nicht zu ihr ins Geschäft kommen dürfen, bringt sie die Ware einfach zu ihnen. Kunden können anrufen und ihr sagen, was sie sich wünschen. Wenn sie noch keine konkreten Vorstellungen haben, berät Grambauer auch telefonisch und schickt ihnen Fotos von verschiedenen Spielsachen, wie zum Beispiel von Puppen oder Bastelsets, unter denen sie auswählen können.

Lieferungen und Online-Shop

Manche Kunden holen die Ware bei ihr an der Ladentür ab, aber sie fährt die Pakete auch aus – im Landkreis und darüber hinaus. „Neulich bin ich bis nach Jüterbog gefahren“, erzählt sie. „Das läuft alles sehr persönlich, ich habe sogar meine private Handynummer an die Tür gehängt.“

Den wirtschaftlichen Schaden durch die Pandemie könne sie damit nicht wettmachen, etwa 70 Prozent Einbußen habe sie bisher. „Die Miete muss ja trotzdem bezahlt werden und einige neue

Lieferungen, die ich schon bestellt hatte, konnten nicht mehr gestoppt werden.“ Die Weihnachtsschokolade habe sie im Advent einfach gratis mit in die Lieferungen gepackt. Schließlich hat sie die Zeit noch für Renovierungen genutzt und den Laden umgeräumt, womit sie ihre Kunden nach der Wiederöffnung überraschen will.

Derweil ist Matthias Schröder vom Buchladen „Der Bücherfreund“ dabei, digital aufzurüsten und arbeitet an einem Online-Shop. Für ihn keine leichte Aufgabe. „Es müssen riesige Ka-

„Neuer Name und eine Einkaufsgemeinschaft jetzt beim Regionalwarenladen

taloge eingepflegt werden“, sagt er. „Und ich weiß schon, dass ich damit nicht viel verdienen werde, da der Shop ja auch Geld kostet.“ Zwar hat er Glück, dass der Laden diesmal nicht schließen musste, doch dass seit Dezember weniger Menschen in der Innenstadt unterwegs sind, habe sich auch auf sein Weihnachtsgeschäft ausgewirkt.

Dieselbe Erfahrung hat Gundula Eichler vom Ladencafé „Immergrün“, ehemals „Oderbruchware“, gemacht. Der Regionalwarenladen mit Lebensmitteln hat weiterhin geöffnet; das Café musste im November schon

schließen. „Ohne den Bistrobereich als Treffpunkt ist der Laden einfach weniger attraktiv“, sagt sie. Das Weihnachtsgeschäft mit Präsentkörben aus dem Manufakturbereich, Weihnachtsecken und Stollen fiel deutlich kleiner aus. Handwerkliche Ware dürfe derzeit gar nicht verkauft werden, „obwohl die ganz großen Geschäfte ja auch viele Dinge in den Regalen haben, die keine Lebensmittel sind.“

2020 hätten sie im Vergleich zum Vorjahr 40 bis 50 Prozent Umsatzverlust gehabt und die Corona-Hilfen reichen nicht, um Miete und Angestellte zu bezahlen. Die für Dezember seien noch gar nicht angekommen. Doch auch „Immergrün“ – der neue Name soll positiver, zukunftsfrüher wirken – hat seit Ende vergangenen Jahres ein neues Angebot für die Stammkundschaft: eine Einkaufsgemeinschaft, in der Einzelpersonen und Familien für 20 beziehungsweise 45 Euro Mitglied werden können und dafür Vergünstigungen erhalten und Sammelbestellungen aufgeben können. Bislang gebe es zehn Mitglieder.

„Wir brauchen auf jeden Fall ein größeres Angebot, um attraktiver zu werden und verhandeln dafür gerade mit weiteren regionalen Anbietern, wie zum Beispiel dem Ökodorf Brodowin“, sagt Eichler. Eines der Mitglieder der Einkaufsgemeinschaft ist Sebastian Semmling. Er ist mit seiner Familie schon vor drei Monaten eingetreten. „Uns sind regionale, saisonale und ökologische

Produkte wichtig und da sind wir mit dem konventionellen Angebot an Obst und Gemüse nicht so zufrieden“, sagt er.

Er ist ebenfalls regelmäßiger Kunde bei „Kids und Co.“ und dem „Bücherfreund“. „Ich finde es generell gut, Geld in der näheren Umgebung zu lassen, damit die Leute hier auch davon leben können.“ Treue Stammkunden brauchen die lokalen Händler nicht nur in der Corona-Krise. Die Konkurrenz durch große Einkaufsketten und den Versandhandel macht ihnen allen zu schaffen.

Kundenbindung stärken

„Es gibt Leute, die lassen sich bei uns beraten und sagen dann noch im Laden, ‚das kann ich ja jetzt bestellen‘“, erzählt Ute Grambauer. Matthias Schröder hat ähnliche Erfahrungen gemacht. „Die Menschen werden erst wach, wenn die Innenstädte leer sind“, sagt er. Trotzdem sei er „Berufsoptimist“ und vertraut, genau wie Ute Grambauer und Gundula Eichler, auf die gute Kundenbindung, die die drei durch Lieferservice, Online-Shop und Einkaufsgemeinschaft zu stärken versuchen.

„Aber es geht ja nicht nur um den Verkauf. Die Leute wollen ja auch zum Gucken und zum Gespräch kommen“, sagt Grambauer. „Sieh bei uns treffen und Kaffee trinken“, sagt Eichler. Sie ist überzeugt, dass „Bad Freienwalde viel Potenzial hat“ – und nach den Geschäftsschließungen auch wieder eine belebte Innenstadt.

Kommentar
Louisa T. Braun
zum Thema
lokaler Handel



Händler unterstützen

Ein funktionierender lokaler Handel und ein attraktives Umfeld des eigenen Zuhauses gehen miteinander Hand in Hand. Eine Vielfalt an Geschäften, Cafés und anderen regionalen Angeboten lockt Menschen aus ihren Häusern, zieht Touristen an, sorgt für eine lebendige Innenstadt. Im Umkehrschluss leben die Händlerinnen und Händler von einer zuverlässigen Stammkundschaft im Ort. Ein Geben und Nehmen. Natürlich ist es, gerade in der Corona-Pandemie, angenehmer, beim Versandhandel zu bestellen. Und in großen Einkaufsketten bekommt man mit größerer Sicherheit alles, was man braucht – oft auf Kosten persönlicher Beratung, privater Atmosphäre und der kleinen Geschäfte im Ort. Die aber brauchen gerade mehr denn je Unterstützung. In dieser Zeit, in der die meisten Läden geschlossen sind, bekommen wir einen Eindruck davon, wie eine Innenstadt ohne Einzelhandel aussehen könnte: leer, ausgestorben, traurig. Die Bemühungen der Händler, Ware auszuliefern, obwohl es in keinem Verhältnis zu ihren Einnahmen steht, digitaler zu werden oder regionale Lebensmittel aus der heimischen Region anzubieten, sollten honoriert werden. Auch wenn es teurer ist oder länger dauert als ein paar Klicks im Internet. Damit die Geschäfte nach der Krise noch da sind.

Prüfung von Bahnstrecken

ÖPNV Die SPD-Kreistagsfraktion setzt sich weiter für die Wriezener Bahn ein.

Bad Freienwalde. Die SPD-Fraktion im Kreistag Märkisch-Oderland, die sich für die Reaktivierung der Bahnstrecke Werneuchen-Wriezen stark macht, teilt mit, dass das Brandenburgische Infrastrukturministerium unter Guido Beermann (CDU) nun alle Strecken mit Reaktivierungspotenzial des Landes nach einheitlichen Kriterien wie Verkehrsaufkommen, Anbindungsqualität und Netzwirkung bewerten will.

Der Landkreis sei gebeten worden, Strecken und Haltepunkte vorzuschlagen. „In Bezug auf die Bahnstrecke Werneuchen-Wriezen wird der Landkreis auf den Kreis Barnim zugehen und einen Vorschlag unterbreiten, der unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien Erfolg verspricht“, erklären Jutta Werbelow und Reinhard Schmoock von der SPD-Fraktion. *red*

Bad Freienwalde bleibt weiter Moorheilbad

Bad Freienwalde. Die Stadt Bad Freienwalde behält ihren Status als Staatlich anerkanntes Moorheilbad. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) habe das Widerrufsverfahren zur staatlichen Anerkennung beendet, teilte Bürgermeister Ralf Lehmann (CDU) am Freitag mit. Die vom Landesfachbeirat erteilten Auflagen bleiben hingegen weiterhin unverändert bestehen. Hauptsächlich gehe es um vier Punkte: den Brückenabriss, den Flächennutzungsplan, das Kurortentwicklungskonzept und das Hotel, sagte der Bürgermeister

auf Anfrage. Die ersten drei Punkte habe die Stadt erfüllt. Jetzt gehe es darum, dass der Käufer der Landratsvilla sein Ziel, diese zu einem „Residenzhotel“ umzubauen, weiter verfolgt. Lehmann hofft, dass der Eigentümer der Pension Luisenhof an der Straße Heilige Hallen endlich mit dem Bau beginnt.

„Wir müssen noch viele Hausaufgaben erledigen“, sagte Lehmann. Das Kurortentwicklungskonzept müsse klar herausstellen, wofür das Moorheilbad steht. Das Heilmittel Moor sei noch deutlicher und vielfältiger herauszuheben. Dabei müssten weitere ge-

sundheitsfördernde Arrangements mit unmittelbarem Bezug zum Moor entwickelt werden. Die Fachkompetenz der Fachklinik als wichtige Kureinrichtung sei mehr hervorzuheben.

Der Stadt wurde empfohlen, sich auf der Grundlage des neuen Kurortgesetzes bis 1. Mai 2022 weiter um das Prädikat als Moorheilbad zu bewerben und den Nachweis bis zum 1. Mai 2024 zu erbringen. Die Stadt sollte diese Zeit nutzen, „um die gewachsenen Erwartungen an einen modernen Kurort ansprechend zu bedienen und sichtbar zu präsentieren.“ *sg*



Wichtige Funktion Das Kurmittelhaus von Bad Freienwalde ist Voraussetzung für das Staatlich anerkannter Moorheilbad, das Prädikat wurdunter Auflagen bis 2024 verlängert. Archivfoto: Heike Jänicke